**Zeitschrift:** Bauen, Wohnen, Leben
**Herausgeber:** Bauen, Wohnen, Leben
**Band:** - (1963)
**Heft:** 54

**Artikel:** Ein Alpenturm in München
**Autor:** U.F.R.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-651470

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

(Fortsetzung von Seite 9)

Der neue Besitzer hat das Zeughaus in ein Geschäfts- und Wohnhaus umgebaut und benützte die Geschützhalle als Eisenmagazin. Der Giebel ist abgebrochen worden und gegen die Bahnhofstraße hin setzte man ein neues Stockwerk auf. Beim Umbau hat es sich gezeigt, daß die Giebelmauer nicht lotrecht war, sondern um etwa 7 Zoll nach außen hing. So mußte der Fuß der Mauer um dieses Maß herausgerückt werden, und der Stadtrat verkaufte dem Bauherrn einen Streifen Land längst der Giebelmauer zum Betrag von 7 Franken per Quadratfuß. Was gilt wohl ein solcher Quadratfuß am gleichen Orte heute?

Ein zweites Mal ist das Haus im Jahre 1868 umgebaut worden. Man hat den westlichen Teil erhöht, aber trotzdem wurde das historische Haus aus der Waldmann-Zeit bald einmal von neuen, aufragenden Nachbarhäusern rechts und links beinahe erdrückt, und die bescheidene Stirnseite gegen den Paradeplatz paßte nicht mehr so recht in die Umgebung der glanzvollen Bahnhofstraße, die sich aus dem Fröschengraben entwickelte.

Als das Bauwerk in den Besitz der AG zum alten Zeughaus kam, ist im Jahre 1926 ein letzter Umbau zu einem modernen Großrestaurant in die Wege geleitet worden. Die gar nicht so leichte Aufgabe ist von den Architekten *Schäfer* und *Risch* und dem Bauleitung und Bauführung gewissenhaft erfüllenden Architekten *Jules Burger* mit der gebührenden Ehrfurcht vor der Geschichte bewältigt worden. Es ist gelungen, die noch originalen Teile des ehemaligen Büchsenhauses zu erhalten. Die alte Geschützhalle und nachmaliges Eisenmagazin war zu einer *Bierhalle* wie geschaffen. Schwierigkeiten bot nur die Unterbringung der vielen Nebenräume. So ist denn eben ein Keller ausgehoben worden, in dem man Vorratsräume einrichten konnte, während in den ersten Stock helle und moderne Küchen kamen. Der übrige Teil des östlichen Gebäudes und der ganze, schon 1869 als Geschäftshaus eingerichtete westliche Teil wurden erneuert und durch einen nochmaligen Aufbau vergrößert.

Herr Corrodi-Sulzer schreibt darüber in David Bürklis Zürcher Kalender vom Jahre 1928: «Die Erhöhung um zwei Stockwerke war das natürlichste Mittel, um das Haus in dem Platzgebilde, in dem es steht, zur Geltung zu bringen. Aus baugesetzlichen Gründen mußte das oberste Geschoss etwas zurückversetzt werden. Wenn infolgedessen auch ein Verzicht auf eine wirklich kraftvolle, kubische Wirkung in Kauf genommen werden mußte, so genügt doch der gewonnene Gebäudekörper zum harmonischen Ausgleich. Damit ist in städtebaulicher Hinsicht viel gewonnen. Der einfache Bau tritt in eine lebhafte Kontrastwirkung zu seiner Umgebung und die äußere Bescheidenheit ist eine alte zürcherische Eigentümlichkeit.»

*

Ja, der Zeughauskeller ist gut zürcherisch. Die *Brauerei Hürlimann*, die schon mehr als 125 Jahre dem altehrwürdigen Brauhandwerk dient — mit 350 Mitarbeitern erreicht sie einen Jahresausstoß von zirka 300 000 hl Bier —, hat durch einen langjährigen Pachtvertrag eine veritable Ausrüstung der gastlichen Räume ermöglicht.

Seit kurzem, seitdem die übersichtlich disponierte Gasthalle und die Betriebsräume wieder den neuzeitlichen Anforderungen angepaßt und auf schönen Glanz gebracht worden sind, schaltet und waltet im Zeughauskeller ein anderes Gastgewerbetandem: Maître *Fritz Maurer* und seine Frau *M. Maurer-Schwab*. Beide sind in jeder Beziehung wirtefachkundig. Seinerzeit wirkten sie im «Camino» an der Freischützgasse, dann außerhalb Zürich und zuletzt im Mövenpick-Ueberland. Es handelt sich also um Erprobte! Ohne sehr große Erfahrung und unentwegt intensiven Einsatz kann es im Zeughauskeller natürlich nicht klappen. Man spricht nicht umsonst vom Zeughauskeller als einem sogenannten «Schweren Geschäft»; die große Speise- und Trinkhalle bietet 250 Personen Raum! Für den Service wurden *Kellner* verpflichtet. Wir haben diese Flitzer und Jongleure im Dienst beobachtet; es schien uns, daß sie es in den Beinen *und* in den Köpfen haben, nämlich jenes gewisse Etwas, das es beim Service in einem Großrestaurant unbedingt braucht.

Maître Fritz Maurers neue Speisekarte bietet Verführerisches. So finden wir da u. a.: Scampi provençale, Entrecôte Brouilly, Riz Maharani, Lasagne alla Novares und Coustade française, um nur eine Handvoll Spezialitäten zu nennen. Mit den «Tagesaktualitäten» wird, nach Lust und Laune der Gäste, abgewechselt. Beispielsweise wird freitags «Schinken nach Amerikaner Art» aufgetischt.

An der fröhlichen Wiedereröffnungszeremonie genossen die Presseleute aus Stadt und Land nicht nur einige köstlich mundende Müsterli aus Küche und Keller und Faß, sondern auch eine luzide, poetisch gewürzte Ansprache von *Dipl. Ing. Agr. Martin Hürlimann*, der die fünfte Generation der Zürcher Brauer-Familie ebenso liebenswürdig-geistvoll wie fachkundig repräsentiert.

Der Zeughauskeller gehört zu den veritablen Wahrzeichen des Zürcher Gastgewerbes; seine Baubehäbigkeit und seine Lage in der City sichern ihm, im Verbund mit einer wirtegerechten Betreuung der Gäste, seine bedeutende und renommierte Stellung. Und das ist gut so!

*M & BWL*

## Ein Alpenturm in München

U. F. R. Die «Münchner Alpenturm GmbH» machte den Vorschlag, einen Turm um 79 Meter höher als den Stuttgarter Fernsehturm zu bauen. Es geht um die Errichtung eines Fernseh- und Aussichtsturmes von etwa *290 Meter* Höhe und mit einem Blickfeld über die ganze Alpenkette auf dem Oberwiesenfeld. Die bereits bis ins letzte ausgearbeiteten Pläne sehen ein vierstöckiges Etagenrestaurant, das sich stündlich einmal um seine eigene Achse dreht, mit Sitzgelegenheit für 530 Personen auf der Turmhöhe vor. Weitere 1000 Personen würden auf den Aussichtsplattformen Platz finden. Drei Fahrstühle sollen jeweils 25 Personen befördern können. Das Memorandum versichert, daß der Gesellschaft private Finanzierungsmittel zwischen 16 und 18 Millionen Mark zugesichert sind.

Besonders verlockend für die Stadtverwaltung ist das in dem Memorandum enthaltene Angebot, auch die Mittel zu einem dringend benötigten und in seinen Grundzügen nun endlich genehmigten Großstadion (Fassungskraft etwa 80 000 Personen) und einer Sporthalle, die gleichfalls für das Oberwiesenfeld vorgesehen sind, aufzubringen. Die Pläne für diese modernste Sportanlage deutscher Großstädte, schon längst fällig, sind in Arbeit. Noch aber wußte bislang niemand, woher die Millionenmittel zu nehmen seien.

Die Voraussetzungen für die Ausreifung des Turmplanes sind jetzt denkbar günstig: Die Bundespost benötigt zur Sicherstellung der Münchener Fernsehversorgung einen *Antennenträger dieser Größe*. Die Gesellschaft hat bereits die ministerielle Genehmigung für die Benutzung des Luftraumes in Händen, und Gutachten der amtlichen Deutschen Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt sowie der Technischen Hochschule setzen sich ohne Bedenken für die Ausführung ein.

Die Gesellschaft macht geltend, daß der erste Fernsehturm in der Bundesrepublik, der 1952 errichtete Stuttgarter, einen jährlichen Gewinn von 700 000 Mark abwirft.

**Walter Jost**

**Leiter der Firma «Hobby-Jost», Stampfenbachstraße 24, Zürich**

Im novemberlichen Gespräch mit dem Freizeitspezialisten *Walter Jost* schilderte der Inhaber der Firma «Hobby-Jost», daß die Hobbies in den Wintermonaten immer mehr *ins* Haus, *in* die Wohnung, *in* die Bastelräume und Freizeitwerkstätten verlegt werden. In diesem Sektor wird tatsächlich viel Neues, viel Interessantes und viel Anregendes angeboten.

Bezüglich der *Baukästen* fanden wir bei Walter Jost eine reiche Fülle von Anregungen. Da ist beispielsweise zu berichten vom vielseitigen «Elektro-Mann» und vom ingeniösen «Radio-Mann». Der «Elektro-Mann» ist ein veritabler Baukasten zur Einführung in die Elektronik;

Zu den veritablen Baukästen ist auch der «*Kosmos*» zu zählen, er hat in vielen Hobby-Familien neue Freunde gefunden.

Im Sektor *Eisenbahnen* erfüllt die neue «glatti» *Egger-Eisenbahn* die Erwartungen von vielen, besonders diejenigen der Ttschitschibähnler, die dem Hausspielmotto gehorchen: «Klein aber mein!»

Walter Jost ist ein vielseitiger erfahrener und beschlagener *Berater* in den wichtigsten Freizeithobbies.

BWL.


KHK

TEPPICH PFLEGE AEG

klopft bürstet saugt

Mit voller Kraft von zwei Motoren!

Zur vollkommenen Teppichpflege kombiniert man die AEG-Vampyrette (Modell K oder Deluxe) mit dem Teppichklopfer. In einem Arbeitsgang werden die Teppiche mit der schwingend aufgehängten Walze geklopft, gebürstet und der dabei gelöste Staub und Schmutz durch den Luftstrom der Vampyrette aufgesaugt. Da beide Geräte einen eigenen Motor haben, ist in der Kombination jedes für sich voll wirksam. Die flache Bauweise des Gerätes ermöglicht es, auch unter niedrigen Möbeln zu arbeiten.

Ohne jede Anstrengung können Sie so Ihre Teppiche schnell, gründlich und hygienisch klopfen, bürsten und saugen, und zwar mit der vollen Kraft von zwei Motoren. Das ist wirklich die ideale Teppichpflege.

| | |
|---|---|
| AEG-Staubsauger Vampyrette Deluxe | Fr. 185.– |
| AEG-Staubsauger Vampyrette K | Fr. 158.– |
| AEG-Teppichklopfer | Fr. 140.– |
| AEG-Einscheibenblocher Polirette | Fr. 158.– |

Import: H. P. Koch AG Zürich 8 Tel. 051 / 47 15 20